

MEDIENMITTEILUNG

Migration und Mobilität: drei Erkenntnisse für die öffentliche Debatte

Neuenburg, 9. Juli 2026 – **Während Migration die öffentliche Debatte in der Schweiz weiterhin polarisiert, führt die zwölfjährige Forschung des Nationalen Forschungsschwerpunkts «nccr – on the move» zu einer gemeinsamen Erkenntnis: Die Realität von Migration und Mobilität unterscheidet sich oft deutlich von den Vorstellungen, die man sich davon macht. Migrationsverläufe sind selten linear; sie werden von Gesetzen und Institutionen geprägt, die ebenso stark ins Gewicht fallen wie individuelle Entscheidungen. In Krisenzeiten ist die Art und Weise, wie Fakten erzählt werden, für die öffentliche Debatte ebenso entscheidend wie die Fakten selbst – und genauso entscheidend für die Ungleichheiten, die eine Krise sichtbar machen kann.**

Der [nccr – on the move](#), der rund 250 Forschende aus verschiedenen Disziplinen und Institutionen zusammenbrachte, verabschiedet sich am 9. Juli 2026 mit der Abschlussveranstaltung «[Twelve Years in Motion: Migration Research, People, and Politics](#)» an der Universität Neuenburg.

«Unsere Ambition war es nicht nur, exzellente Forschung zu leisten, sondern auch zur öffentlichen Debatte beizutragen», sagt Gianni D’Amato, Direktor des nccr – on the move und Professor an der Universität Neuenburg. «Zwölf Jahre später bleibt diese Aufgabe von zentraler Bedeutung.»

Verläufe statt Einbahnstrasse

Das Zentrum hat gezeigt, dass Migration und Mobilität keine getrennten Phänomene sind, sondern eng miteinander verbundene Realitäten. Ein Beispiel: Eine Person, die als internationale Studentin oder internationaler Student in die Schweiz gekommen ist, kann innerhalb eines Jahrzehnts als Grenzgängerin oder Grenzgänger arbeiten, wieder wegziehen und später dauerhaft zurückkehren – ein Verlauf, den klassische Verwaltungskategorien nur schwer erfassen. Dies fassen die Forschenden mit dem Begriff des «Migration-Mobility Nexus» zusammen.

Auf der Grundlage von Befragungen und Längsschnittdaten tragen ihre Arbeiten dazu bei, solche Verläufe über die Zeit besser zu verstehen – ebenso wie ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, öffentliche Institutionen und individuelle Lebenswege.

«Daten ersetzen die öffentliche Debatte nicht, aber sie können sie präziser machen», erklärt Philippe Wanner, Professor an der Universität Genf und stellvertretender Direktor des nccr – on the move. «Sie helfen uns, Migration als eine Vielzahl von Verläufen zu sehen – und nicht als eine einzige Bewegung.»

Gleiches Profil, unterschiedliche Rechte

Migration ist nicht nur eine individuelle Entscheidung. Zwei Personen mit identischem Migrationsprofil können je nach Wohnkanton sehr unterschiedliche Rechte erhalten. Dies zeigt der vom Zentrum durchgeführte Vergleich von Gesetzen und administrativen Praktiken zwischen Kantonen sowie in der Schweiz und Europa: Der Zugang zu Arbeit, zu einer Aufenthaltsbewilligung oder zur Staatsbürgerschaft hängt oft weniger vom individuellen Lebensweg einer Person ab als vom institutionellen Rahmen, in dem sie sich befindet.

Krisen sind nie neutral

Die letzte Phase des Zentrums konzentrierte sich auf die Zusammenhänge zwischen Krisen, Migration und Mobilität. Die Forschung zeigt, dass Krisen sowohl konkrete Ereignisse mit realen materiellen Folgen sind als auch Situationen, die interpretiert, erzählt und politisiert werden. Die COVID-19-Pandemie hat dies besonders deutlich gemacht: Grenzschiessungen, Lockdowns, Contact Tracing und neue digitale Instrumente der Gesundheitsüberwachung haben von einem Tag auf den anderen den Alltag, den Zugang zu Rechten und die Möglichkeiten der Mobilität verändert. Massnahmen, die zuvor aussergewöhnlich waren, wurden zu Reflexen alltäglicher Governance – und warfen zugleich alte Fragen wieder auf, die von Bürgerrechten bis zum Verhältnis zwischen öffentlichem Schutz und individueller Freiheit reichen.

Doch Krisen sprechen nicht für sich selbst: Ihre politische Bedeutung hängt davon ab, wie sie benannt, erklärt und erzählt werden. Dies beeinflusst die öffentliche Meinung und die Reaktionen der Behörden. Krisen machen zudem bereits bestehende Ungleichheiten sichtbarer – und manchmal akuter –, etwa solche, die mit dem rechtlichen Status von Personen, den daraus abgeleiteten Rechten und dem tatsächlichen Zugang zu Unterstützung und grundlegenden Dienstleistungen verbunden sind.

Ein Vermächtnis, das weiterwirkt

Über seine wissenschaftlichen Ergebnisse hinaus hinterlässt der nccr – on the move Publikationen, offene Daten und Instrumente für die politische Praxis sowie eine Generation von Forschenden, die im Rahmen des Zentrums ausgebildet wurden. Dieses Vermächtnis nimmt auch institutionelle Formen an: Eine neue Professur für politische Analyse der Migration sowie zwei Stellen als Maître d'enseignement et de recherche in Soziologie und Geschichte der Migration verankern diese Forschungsschwerpunkte dauerhaft an der Universität Neuenburg.

Auch das Forschungsfeld, das der nccr – on the move mitgeprägt hat, organisiert sich weiter: Die neu gegründete [Schweizerische Gesellschaft für Migrations- und Mobilitätsstudien](#) hat am 7. und 8. Juli 2026 ihre erste [nationale Konferenz](#) an der Universität Neuenburg abgehalten, und ein neues CUSO-Doktoratsprogramm wird die nächste Generation von Forschenden in diesem Bereich ausbilden.

Abschlussveranstaltung

[Twelve Years in Motion: Migration Research, People, and Politics](#)

9. Juli 2026, Universität Neuenburg.

Der Eintritt ist frei und öffentlich zugänglich, eine Anmeldung ist erforderlich. [Programm](#).

Material für Medienschaffende

Interviews, freigegebene Zitate, Bilder, [Videos](#), [Indikatoren](#), [Policy Briefs](#), [Podcasts](#), [Working Papers](#) und Hintergrundinformationen können Medienschaffenden auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Medienkontakte

Inka Sayed (FR/EN) — inka.sayed@unine.ch, +41 32 718 39 39

Julia Litzkow (DE) — julia.litzkow@unine.ch, +41 32 718 39 66

Nora Bardelli (IT) — nora.bardelli@unine.ch, +41 32 718 39 61

Über den «nccr – on the move»

Der «[nccr – on the move](#)» ist der Nationale Forschungsschwerpunkt für Migrations- und Mobilitätsstudien. Der im Juni 2014 gestartete NFS hat zum Ziel, das Zusammenspiel von Migration und Mobilität sowie die damit verbundenen Phänomene besser zu verstehen. Das an der Universität Neuenburg angesiedelte Netzwerk vereint Forschende mehrerer Schweizer Universitäten und Forschungsinstitutionen. Der «nccr – on the move» wird von Professor Gianni D'Amato geleitet. Die Nationalen Forschungsschwerpunkte sind ein Förderinstrument des [Schweizerischen Nationalfonds](#).